

Das Maiensäss-Projekt

Autor(en): **Giovanoli, Diego**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Monatsblatt : Zeitschrift für Bündner Geschichte, Landeskunde und Baukultur**

Band (Jahr): - **(1989)**

Heft 2

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-398486>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Diego Giovanoli

Das Maiensäss-Projekt

Eine Darstellung der historischen Bauten auf der Maiensäss-Stufe nach bautechnischen, betrieblichen und historischen Kriterien

Der «Verein zur Förderung der Erforschung bündnerischer Kultur» hat im Herbst 1987 ein Projekt für die Inventarisierung der Maiensässe in Graubünden entgegengenommen und für das vergangene Jahr drei Musteraufnahmen in Fanas, Scheid und Schlans in Auftrag gegeben. Ziel des Projektes ist die Erhebung des Baubestandes auf der zweitobersten Stufe des historischen Bauernbetriebes. Die Maiensässe liegen in Graubünden zwischen 1200 und 2000 Meter über Meer. Die Maiensässbauten haben nach dem Zweiten Weltkrieg ihre landwirtschaftliche Bedeutung weitgehend verloren. Das Inventar will die ursprünglichen Betriebsformen und die historischen Baugewohnheiten gemeindeweise dokumentieren.

Nach Abschluss der Probeaufnahmen steht die Methode der Inventarisierung fest. Die Maiensässe können mit einem vertretbaren Aufwand erfasst werden. Gegenstand der Untersuchung sind die Bauweise, der Bautypus, der betriebliche Zusammenhang und die entstellungsgeschichtlichen Aspekte. Später sollen soziologische und sprachliche Gegebenheiten einbezogen werden. Die Informationen werden statistisch ausgewertet, die Ergebnisse beschrieben und mit Zeichnungen und Fotografien veranschaulicht; die Momentaufnahme hat dokumentarischen Charakter.

Ob die Gemeinden diese Informationen als raumplanerische Hilfsmittel einsetzen wollen und ob die Eigentümer das historische Wissen für einen qualifizierten Umgang mit ihrem Besitz benützen wollen, wird die Zukunft zeigen. Die Möglichkeit dafür besteht.

Die Maiensässe in Graubünden sind heute in zweifacher Hinsicht aktuell. Noch ist es möglich, die Bauten der historischen Bewirtschaftung in ihrer ursprünglichen Form zu beobachten. Doch die Zeit drängt, denn die Stallscheunen und Sennhütten sind landwirtschaftlich nur noch teilweise oder gar nicht benützt, seitdem die Bauern im Dorf auf neuzeitliche Betriebsformen umgestellt haben. Dort, wo die frühe-

re nomadisierende Landwirtschaft von den zentralisierten Betrieben abgelöst worden ist, zerfallen die funktionslosen Bauten zusehends und bedingen eine vielfach schmerzlich empfundene Veränderung der äusserlich noch intakten Kulturlandschaft des Kantons.

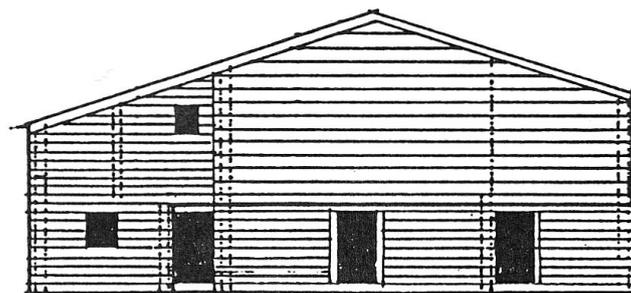
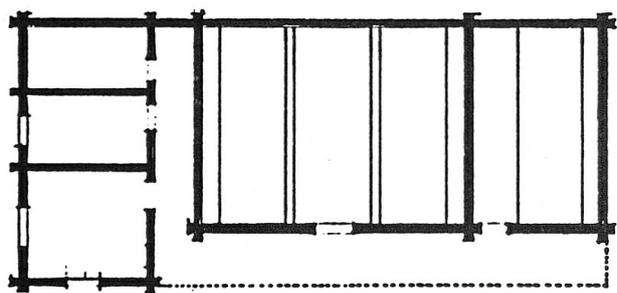
Kurz nach dem Auszug der Bauern zerrt die Sehnsucht nach dem «einfachen Alpenleben» zahlreiche einheimische, ausgewanderte und auswärtige Nichtbauern wieder in die Hütten. Wochenendweise zimmern sich die neuen Bewohner die Wohnungen ihrer Sehnsucht nach städtischen Bedürfnissen und in mystifizierten Landformen zurecht. Mit oder ohne raumplanerische Lenkungsmassnahmen vollzieht sich auf der Maiensäss-Stufe eine bauliche Mimese, ein Versteckspiel zwischen vorgefundener Erscheinung und erwünschter Zweckmässigkeit, dass in wenigen Jahren die bauliche Ursprünglichkeit und die Ausstattung der Bauten unwiderbringlich ausgelöscht wird.

Die Maiensäss-Kultur ist für viele Talschaften Graubündens Ausdruck eines früher verbreiteten und beliebten landwirtschaftlichen Bewirtschaftungsmodells. Im Jahresablauf bedeutete der Maiensäss eine temporäre Betriebsstufe auf dem Weg zwischen Dorf und Alp. Hauptmerkmal dieser Stufe ist der Anschluss an die Weide, also eine betriebliche Mischform mit Weidegang und Stallfütterung. Aus diesem Grund liegen die Maiensässe oft unmittelbar entlang des Zaunes oder der Mauer, welche die privaten Wiesen von der öffentlichen Weide trennt. Das Heu wird an Ort und Stelle eingelagert und vornehmlich im Frühling ausgefüttert.

Die Sennerei als individuelle Möglichkeit für die Milchverarbeitung ist das zweite Hauptmerkmal der Maiensäss-Stufe. Sie ist entweder in einer freistehenden Hütte (Surselva, Bergell usw.) untergebracht oder als Anbau neben oder hinter dem Stall konzipiert (Prättigau, Puschlav, Misox, Mittelbünden usw.). Der Ausbaustandard der Hütte ist von Region zu Region verschieden. Die Bergüner Maiensässe sind zusätzlich zum Sennraum und zu den beiden Milch- und Käsekellern mit getäferten Stuben und Kammern ausgestattet. In der Surselva sind die Hütten viel elementarer. Wie im Misox besteht der Anbau aus einem offenen Sennraum mit oder ohne Keller. Der Bauer schlief im Stall, auf dem Heu oder auf der Bühne über dem Keller, ähnlich wie auf der Alp. In der Sennhütte wurde die anfallende Milch individuell durch Milchaustausch zu Käse, seltener zu Butter verarbeitet. Die kleinen Käselaike gehörten früher zu den Spezialitäten unseres Kantons. Die Milch wurde im Keller gelagert und in der Hütte (Sennerei und Wohnraum) verarbeitet.

Methode der Inventarisierung

Ziel des Maiensäss-Projektes ist eine umfassende Untersuchung aller Erscheinungsformen der Maiensässkultur. Untersucht werden in

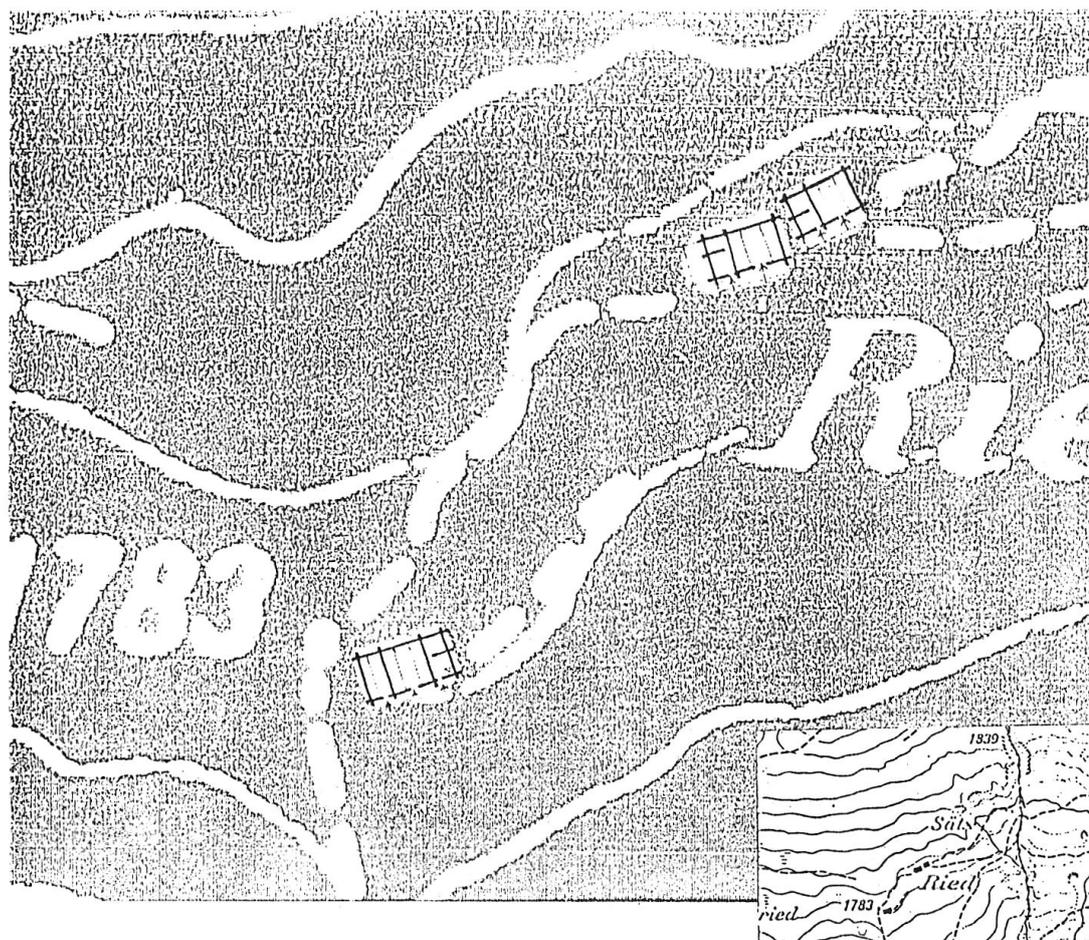


erster Linie die historischen Gegebenheiten. Die betriebliche und bauliche Umstrukturierung der letzten Jahrzehnte wird festgehalten, jedoch nicht weiter hinterfragt. Da alle Bauten eines Maiensässes erfasst werden, sind betriebsstatistische, typologische und bauhistorische Aussagen möglich. Die häufigsten Bautypen werden planlich und fotografisch dargestellt. Für die bedeutendsten Objekte sind zu einem späteren Zeitpunkt Planaufnahmen 1:50 erforderlich.

Auch auf der Maiensässstufe sind Bauweise und Betriebsform je nach Region und Epoche unterschiedlich. Doch steht die funktionale Lektüre des Typus im Vordergrund, weil es primär um Tiere und Menschen geht, also um Lagerung und Fütterung von Heu, um Verarbeitung von Milch, um Aufbewahrung und Verteilung von Dünger, um Essen und Schlafen. Gleichzeitig werden aber auch die kulturellen Gegebenheiten beobachtet, da diese den Baugedanken der Maiensässe und des bäuerlichen Alltags weit weg vom Dorf ebenfalls geprägt haben. Die Ergebnisse der Feldaufnahmen werden in einem Materialheft zusammengetragen. Die Einzelbauten werden in ihrer Situation grundrisslich kartiert und mit Fotografien und Skizzen bautypologisch definiert.

Ausblick

Die Maiensäss-Stufe ist in Graubünden bisher nur nebenbei erforscht worden. In seinem Buch über «Das Alpwesen Graubündens» schreibt Richard Weiss im Jahre 1941: «Es ist nicht der Ort, auf die lokalen Besonderheiten der Tal- und Maiensässwirtschaft einzugehen. Die Letztere soll allenfalls später für ein grösseres Gebiet zum Gegenstand einer besonderen Untersuchung gemacht werden.» In der Publikation von Christoph Simonett über das Bauernhaus in Graubünden aus dem Jahre 1965 konnte die Maiensässkultur nur punktuell behandelt werden. Die beiden übrigen Betriebsstufen – die Bauernhöfe im Dorf und die Alpen – sind hingegen besser dokumentiert, insbesondere das Alpwesen. Aus der Zeit zwischen 1950 und 1970 besitzt jede Gemeinde Graubündens ein «Land- und alpwirtschaftlicher Produktionskataster». Weitere weitgehend unverarbeitete Informationen sind



in den Materialheften der «Bauernhausforschung» aus der Zeit um 1940 enthalten. Die Gegenüberstellung moderner Landkarten mit der Siegfriedkarte um 1880 erlaubt historische Schlussfolgerungen, welche notfalls auch mit Luftaufnahmen aus der Pionierzeit belegt werden können. Zudem stehen in vielen Gemeinden die Pläne der vereinfachten Parzellarvermessung zur Verfügung. Die älteren Bauersleute, welche die Maiensäss-Kultur noch erlebt haben, bilden jedoch die wesentlichste Informationsquelle. Denn diese kennen das Land, die Bauten und die Gewohnheiten von früher immer noch so gut wie ihre neuen Lebensformen.

Die eingangs skizzierte Inventarisations-Methode eignet sich für eine vollumfängliche elektronische Verarbeitung der Daten, Pläne und Skizzen.

Im Vergleich zu Inventarprojekten anderer Kantone wird in Graubünden auf die Erhebung der heutigen Flächennutzung auf der Maiensäss-Stufe verzichtet. Die land- und forstwirtschaftliche Momentaufnahme sollte in regelmässigen Zeitabständen mittels Luftfotografie wiederholt werden. Dieses Vorgehen ist im Vergleich weniger detailliert, jedoch anschaulicher und mit Blick auf die unumgänglichen Nachführungen vorzuziehen.



Aufnahmegruppe:

Calonder Peter, Fürstenau (Darstellung und Zeichnungen),
Gilli Christian, Thusis (Fotografie),
Giovanoli Diego, Malans (Idee und Texte).

Informationen:

Dr. Georg Jäger, Brändligasse 30, 7000 Chur (Sekretariat Verein zur Förderung der Erforschung bündnerischer Kultur).

**Maiensäss-
gebäude in
«Huoben», Ge-
meinde Fanas:
Stall in der Mitte,
Sennerei rechts,
Zustall links.**

Maiensäss-Inventar

Vorläufige Kriterien für die Darstellung des Materialheftes

1. Kartierung:
 - Luftaufnahme (Siedlungsform, Geländeform, Vegetation und Erschliessung).
 - Landeskarte 1:25 000: Gebietsgrenzen, Höhenlage, Betriebs- und Gebäudestatistik.
 - Siegfriedkarte: Historisches Wegnetz, Transportsysteme und statistische Vergleiche.

2. Statistik: – Auszug aus dem: «Land- und alpwirtschaftlichen Produktionskataster (Betriebsstatistik, Betriebsstruktur, Bevölkerung).
3. Baubestand
- 3.1 Einzelbau: Gebäudearten, Betriebsstufen (Bild, Beschreibung, Spezialitäten).
Bautypus: Erscheinung im Gelände (Bild) und Zeichnung der Grundrisse und der Fassaden. Zudem werden im Begleittext die Nutzung, die Erschliessung, die Bauweise und die Situation beschrieben. Insbesondere werden die Milchlagerung und ihre Verarbeitung, der Futterweg, der Mistweg, die Schlaf- und Kocheinrichtungen, das Baualter, die Verzierungen, das Raumklima und das Bauvolumen charakterisiert.
- 3.2 Baugruppen oder Gebiet: Lageplan mit Gebäudefunktionen und Flurnutzung. Lageplan mit Dachlandschaft und Gebäudenummern. Grundrissliche Darstellung der Erd- und Obergeschosse samt Fassadensymbole.
4. Sachkultur Raumeinrichtungen, Trag- und Transportgeräte, Werkzeuge, Spielzeuge, Möbel.

Auf dem *Umschlag* erscheinen zusammen mit den Namen der Gemeinde die Toponyme der behandelten Maiensässe. Zudem werden die Sachbearbeiter und die Kontaktpersonen aufgeführt samt Aufnahme-datum.

Im *Anhang* werden weitere historische Daten und Quellen genannt, Ansichtskarten, alte Fotografien, frühe Zeichnungen usw. gesammelt.

Maiensäss-Inventar

Organisatorische Angaben

1. Wissen-
schafliche
Leitung: Volkskundler oder Historiker
Aufgaben: Aufsicht und Bearbeitung eines sachkundlichen oder geschichtlichen Themas.
2. Aufnahme-
gruppen: Architekten, Zeichner, Fotografen, Kontaktpersonen in den Gemeinden.
Aufgaben: Feldarbeit und Reinschrift.
3. Termine: Es ist vorgesehen, pro Jahr vier bis sechs Gemeinden zu bearbeiten und zwei bis drei Aufnahmegruppen einzusetzen.

4. Finanzierung: Verein zur Erforschung bündnerischer Kultur, Bündner Heimatschutz, Kanton Graubünden, Gemeinden, Sponsoren.
5. Ergebnis: Ein Materialheft pro Gemeinde.
Später ist eine Publikation über das Maiensässwesen in Graubünden vorgesehen, eventuell auf der Grundlage einer Dissertation.

Maiensäss-Inventar

Vorläufige Angaben zu den Quellen

- Landkarten: – Siegfriedkarte 1:100 000
– Landeskarte 1:25 000
- Pläne – Waldkatasterpläne (verschiedene Epochen)
– Projektpläne für Einzelbauten (ab 1960 in den Gemeinde-Bauarchiven)
– Projektpläne für Alpgebäulichkeiten (Meliorationsamt)
- Luftaufnahmen: – Swissair und Komet AG
- Typoskripte: – Aufnahmen zur Bauernhausforschung (zwischen 1935 und 1945, Staatsarchiv)
– Land- und alpwirtschaftlicher Produktionskataster (erhoben zwischen 1955 und 1970, Meliorationsamt)
- Literatur: – Richard Weiss, das Alpwesen Graubündens, Zürich 1941

Maiensäss-Inventar

Vorläufige thematische Gliederung

- Siedlungsform: freistehende Einzelhöfe auf Privatwiese;
freistehende Einzelhöfe entlang des Weidezaunes;
Hofgruppen auf öffentlichem Weideland;
Hofgruppen auf Privatwiesen;
- Verbindungs- wege: Pfade oder Fusswege;
Fahrschneisen oder Fahrstrassen;
- Transport- Organisation: Heu und Mist werden vom Menschen getragen;
Heu und Mist werden mit Fahrzeug transportiert oder geschleift;

- Betriebsformen: Maiensässe mit Allmendanschluss und Herbstatzung;
Maiensässe mit Vorweide und Herbstatzung;
Maiensässe mit Weide und Herbstatzung;
- Typologie: Sennhütte und Stall getrennt;
Sennhütte und Stall baulich verbunden (giebelständig);
Sennhütte und Stall baulich vereint (giebel- oder traufständig);
- Hüttenformen: Hütte bestehend aus einem Sennraum (eingeschossig);
Hütte mit Sennraum und Keller;
Hütte mit Sennraum, Keller und Stube (ein- oder zweigeschossig);
Hütte mit Sennraum, Keller, Stube und Kammer (mehrgeschossig);
- Stallform: Einerstall mit externen Haupteingängen;
1½-Stall mit externen Haupteingängen oder Nebenerschliessung;
1½-Stall mit externen Haupteingängen und Nebenerschliessung;
Doppelstall;
Stallbauten mit oder ohne Vorschub;
Stallbauten mit oder ohne Heuabteil (Talina).
-